



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliche Gedancken Auff Alle Tag deß Monats. Ihre  
Durchleuchtigkeit Carolo Alberto, Chur-Printzen in Bayrn,  
unterthänigist zugeschriben**

**Smackers, Theodor**

**München, 1715**

Gott würckt in uns.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48822](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48822)

## Gott würcket in uns.

i.

**G**ott würcket in uns vermittelst  
 seiner mitwürckenden Gnad /  
 da er uns zu erkennen gibt / was er  
 von uns erforderet / und das geschie-  
 het 1. durch die gute Einsprechungen/  
 die er uns eingibt. 2. Da er uns  
 züchtiget / wann wir ihm nicht gehor-  
 samben / und das geschihet durch die  
 innwendige Mängstigkeiten / die er uns  
 zuschickt / damit wir unsere Fähler /  
 und zugleich die Straff unserer Un-  
 treu erkennen: aber diese Anmahnun-  
 gen seynd vätterliche Züchtigungen /  
 durch welche er uns gleichsamb wider  
 zu ihm zu kehren zwingen will: durch  
 die Bitterkeit / und den Unlust / die  
 eben von jenen Gegenwurff herkom-  
 men / welche uns von Gott entfer-  
 nen. 3. Da er in unsere Seel einen  
 heiligen Schrecken einjagt durch ge-  
 wisse

wisse Exempel deren gezüchtigten Sünderen / damit er die andere be- lehre / und seelig mache. 4. Endlich / da er uns zusetzet / einladet / anstren- get durch stätte und immer kommende / wiewohl von uns gleichsamb aufge- schlagene Einsprechungen / auff daß wir doch einmahl der Sünd absagen / die Eitelkeit verlassen / unseren eige- nen Willen außziehen / und für ihme allein lebent.

Liebe Seel / stelle dich in die Ge- genwart Gottes / und erforsche / ob du dise innterliche Besuchungen / dise Würckungen der Guad hast angenom- men? Wann du dieselbe vernachlässi- get / so fürchte dir billich / es wird dir ergehen / als wie jener von Gott ver- maledeyten Erden / die das himmlische Tau zwar empfangen / aber nichts / als Dörner und Distel hervorge- bracht: als wie jenem verfluchten Baum von Christo / der auß dem Gar- ten heraußgerissen / und zum Feur ist verdambt worden / weilen er nur Blätter / und niemahl keine Früchten hervor-

S

hervorgebracht; allzeit wollen und wünschen/ und wollen niemahl/allzeit begehren sich zu bekehren/ und sich nie bekehren.

Gott ist und würcket in der Seel durch einen innerlichen Nutrib / der dieselbe anziehet/ und ihme vereiniget/ bald durch die Versammlung des Geists in seiner Gegenwart/ bald durch die Vereinigung ihres Herzens mit ihme. Er würcket auch in der Seel durch die Entziehung des empfindlichen Nutribs/ den sie empfindet in seiner Gegenwart/ und nimbt ihr hinweg diese Süßigkeit/ und innerlichen Trost/ welcher sie mit Gott auff eine empfindliche Weiß vereinbahrte / und macht also / daß die Seel von dem empfindlichen Trost zu dem Glauben/ und von dem Standt des Nutribs zu einem wohl versuchten und gründlichen Standt schreitte/ nit anderst / als wie er das Israelitische Volk durch die Wüsten/ und tausend Beschwernissen.

zu dem gelobten Land geführt hat  
Es gibt wohl vil Seelen / welche in  
dieser Wüsten und vermeinten Verlas-  
sung Gottes den Muth verliehren /  
das Gebett verlassen / die heilige Sa-  
cramenten vernachlässigen / die Übung  
der Andacht verlassen / und also von  
Gott wider zu sich selbst / von sich  
selbst zu ihrer Sinnlichkeit wider-  
lehren / und folgend ein ganz natür-  
liche Manier / ein menschliche Weiß zu  
leben annehmen / in welcher sie nichts  
anders anhörē / als ihr eigne Lieb / ihre  
üble Neigung / ihre böse Anmuthungē.

<sup>2.</sup>  
Doch ist es gewiß / daß Gott eine  
in diesem Stand des Glaubens / der  
Fünsternuß und der Trückne sich  
befindende Seel nit verlasset / sondern  
er sie mehr unterstützet als zuvor /  
aber mit diesem Unterscheid / daß sie die-  
sen Schutz nit empfindet : es scheint /  
als wäre er von ihr entfernt / aber er  
ist nur verborgen / und hat sich tieffer  
in das Herz hinein gezogen / ihre  
Treu zu versuchen / und zu sehen / ob  
sie

sie ihn allein und wahrhaftig suche /  
 ob sie ihn mehr liebe / als seine Ga-  
 ben / ob sie seinen göttlichen Willen  
 ihrer eignen Vergnügenheit vorziehe.  
 Glückselig ist jene Seel / welche diese  
 Versuchung außstehet / die sich demü-  
 thiget / und unwürdig des Trosts er-  
 kennet / die beständig verharret in  
 dem Gebett / ungeacht alles Verdruß /  
 und so gar alsdann die Zeit ehender  
 verlängert / sich mit dem in den Todt  
 betrübten Heyland vereiniget / sich in  
 den Willen des himmlischen Vatters  
 ergibt.

3.  
 Es ist wahr O H. Er / daß ich mich  
 kaum vor dir außstehen kan / so arm /  
 so urdrüßig / so zerstreut als ich bin:  
 es ergehert mir oft also / doch aber hin-  
 Hero will ich seyn / wie du willst. Das  
 diese Gnad begehre ich von dir / daß du  
 mich doch nit mit selbstem übergibest /  
 daß du mich leidest / erduldest / behal-  
 test vor deinem Angesicht / und weil  
 du je willst / daß mein Herz leide / so  
 verschaffe / daß es leide / ohne / daß es  
 dir

dir den geringsten Mißfallen verursache / das ist / daß mein Betrübnuß / meine Zerstreungen keine Sünd nit seyen.

Auff diese Weiß muß sich verhalten eine von Gott durch die Trückne / und Entziehung alles empfindlichen Trosts versuchte Seel / der sicheren Zuversicht / daß / wann sie eben das jenige auß Treu gegen Gott verrichtet / was sie zuvor auß einer empfindlichen Andacht gethan hat / sie mehr vor Gott verdiene / ihre Lieb gegen Gott mehr erweise / als in dem Standt des empfindlichen Trosts / allwo die eigene Lieb oft seinen Theil findet / und macht / daß wir mehr die Empfindlichkeit / als Gott selbst suchen.

Ihr aber / O liebe Seelen / welche durch einen dem Schein nach strenge Weiß also versucht werdet / lasset das Herß nicht fallen / lasset nicht auß eure geistliche Übungen / entfernnet euch nit von dem Gebrauch der heiligen Sacramenten / Christus JEsus muß euch ja schützen und stützen.

S 1

Lebet

Lebet in dem Glauben/ in dem Ver-  
trauen/ in der Unterthänigkeit / glau-  
bet/ daß Gott niemahl besser mit  
euch zu riden/ als wann ihr mit euch  
selbsten wenig vergnügert seyd / daß  
euere Zerstreungen ihm nit misfal-  
len/ wann ihr euch in selben nicht  
freywillig auffhaltet / und hoffet / ihr  
werdet in dem Todt Beth einen häufigen  
Trost alles des jenigen empfün-  
den/ was ihr ohne empfindliche An-  
dacht werdet verrichtet haben.

Nimm an von Gott die Betrüb-  
nuß und Trüchne / steiffe und stütze  
dein Herz auff die Schmerzen / wie  
Christus seinen Leib auff das Creutz  
gesteiffet/ übe die Gedult / die De-  
muth/ dann wie das Gold durch das  
Feur/ also wird das Herz durch die  
Trübsaal versucht. Habe dein Ver-  
trauen auff Gott/ so wird er sich schon  
deines Herken bemächtigen.

Gott würcket in unseren Seelen  
auff eine sonderbare Weiß durch die  
Völle seiner Gegenwart / und theilet  
ihnen mit die Saab der Contempla-  
tion/

tion/und des beschaulichen Gebetts / ein Gaab/ so selten gegeben wird / ein Gaab/ die man von sich selbst nicht erlangen kan/ und zu welcher man sich nur bereithen kan mit Hindansetzung der Verhindernissen / das ist / mit stätter Abtödtung seiner selbst / seiner Anmuthungen/ seiner üblen Neigung/ mit sorgfamer Wachtbarkeit auff sein Herz/ damit man diese unordentliche Bewegungen inhalte/ und die auß purer natürlicher Ursach verriichte Werck durch eine übernatürliche Ursach geheiligt werden. 2. Mit Abschellung von der Welt / mit der Einsamkeit. 3. Mit starcken Busswerken. 4. Mit vilen Schußgebettlein/ und Versammlung in dem Geist / und in dem Herzen. 5. Alsdann gleichwohl warten/ was Gott macht/ und mit sich selbst zu einem solchen Standt erheben.

